

# Verfolgung, Flucht, Trauma



**KULTURSENSIBLE PSYCHOSOZIALE  
BERATUNG UND PSYCHOTHERAPIE MIT  
FLÜCHTLINGEN**



# Definition von Trauma

2

Vitales Erleben von Diskrepanz ”... zwischen bedrohlichen Situationsfaktoren und individuellen Bewältigungsmöglichkeiten, das mit Gefühlen von Hilflosigkeit und schutzloser Preisgabe einher geht und so eine dauerhafte Erschütterung von Selbst- und Weltverständnis bewirkt.”  
(Fischer & Riedesser, 1999)

# Definition von Trauma

3

„...ein Ereignis, das so intensiv bedrohlich ist, dass es Gefühle von Angst, Abscheu und Ohnmacht hervorruft, welche die normalen psychischen Verarbeitungsmöglichkeiten des Menschen übersteigen.“ (Flatten, 2001)

# *Metaphern zu Trauma*

4

**„ZERREISSEN VON WELT UND  
SELBST“  
„HERAUSFALLEN AUS DER WELT“  
„SEELENMORD“**



# Ursachen von psychischem Trauma

5

- Sexualisierte Gewalt – Vergewaltigung
- Andere Gewaltverbrechen
- Kriegstraumata, Terror und politische Verfolgung
- Extreme Traumatisierung durch die Shoa
- Katastrophen
- Unfälle
- Lebensbedrohliche körperliche Erkrankungen
- (sekundäre) Traumatisierung als Helfer
- Frühe Traumatisierung in Kindheit und Jugend

# Typologien traumatischer Reaktionen

6

- Schweregrad (Ausmaß der Verletzung)
- Häufigkeit (Monotrauma - Polytrauma)
- Art der Betroffenheit (unmittelbar –mittelbar)
- Verursachungsfaktor (personal – apersonal)
- Täter-Opfer-Konstellation (innerfamiliär – außerfamiliär)

# Grundannahmen, die nach einem Trauma zerstört werden:

7

- Die Welt ist hinreichend geordnet und sinnvoll (vorhersagbar)
- Meine persönliche Sicherheit ist gewährleistet (das kann mir nicht passieren)
- Ich kann mich selbst schützen, wenn ich bedroht bin (z.B. durch weglaufen)
- Die Menschen sind im Grunde hilfreich und gut
- Ich kann in bestimmten Situationen wählen und Entscheidungen treffen, in der Regel kann ich die Situationen beeinflussen und kontrollieren  
(Janoff-Bulman 1992)

# Sequentielle Traumatisierung (Keilson) – Trauma als Prozess

8

- Langzeituntersuchung zur Entwicklung jüdischer Kriegswaisen in den Niederlanden
- die erste Sequenz umfasst die Zeit der Besetzung durch die Nazis und des beginnenden Terrors
- die zweite Sequenz bildet die Zeit der Verfolgung, der Trennung von den Eltern, dem Leben im Versteck
- die dritte Sequenz stellt die Nachkriegszeit dar
- Von entscheidender Bedeutung war, wie die Kinder nach der 2. Sequenz betreut und versorgt wurden.



Der Verlauf des traumatischen Prozesses und die Verarbeitungsmöglichkeiten traumatischer Ereignisse unterliegen innerseelischen und äußeren Faktoren.



## RISIKO- UND SCHUTZFAKTOREN



# Risikofaktoren

10

- **Objektiv:**

Art, Intensität, Dauer,  
durch Menschen verursacht,  
kumulativ, Ausmaß d.  
körperlichen Verletzung  
anhaltende Unsicherheit  
bezüglich Schutz

- **Subjektiv:**

Unerwartetes Eintreten,  
geringe Kontrolle d.  
Geschehens, Schuld erleben,  
Ausbleiben v. Hilfe

- **Individuell:**

Trauma während der  
Persönlichkeits-Entwicklung

Psychische o. körperliche  
Vorerkrankungen

Mangelnde soziale und  
familiäre Einbindung und  
Unterstützung

Familiäre Vorbelastung mit  
traumatischen Erfahrungen

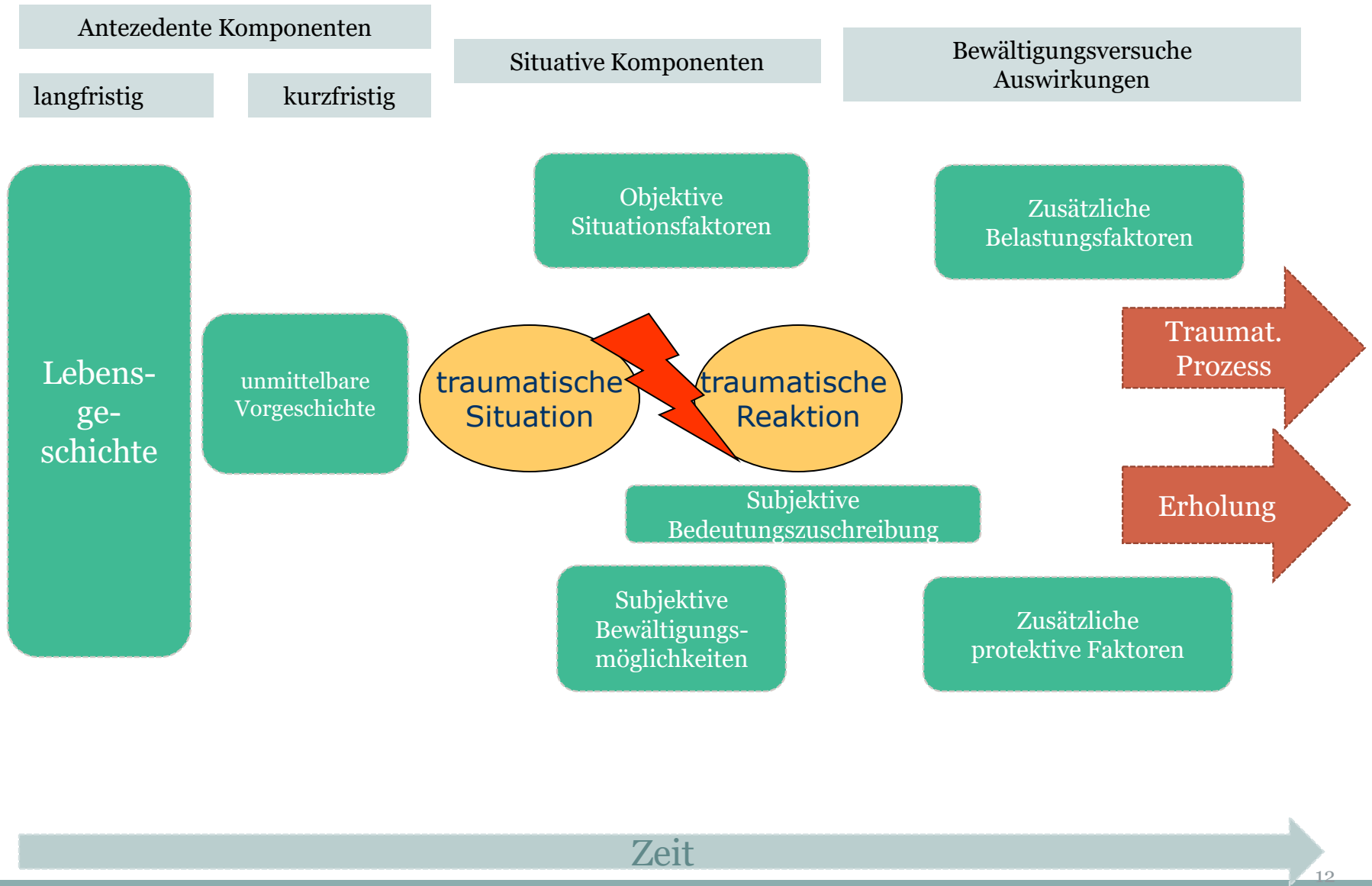
Prekäre sozioökonomische  
Lebenslage

# Schutzfaktoren im traumatischen Prozess

11

- Sicheres Bindungsverhalten und hohe Selbstwirksamkeit
- Sich mitteilen können
- Aktiv konfrontierende Haltung gegenüber Belastungen
- Soziale und familiäre Unterstützung
- Grad der inneren „Reifung“ und Stabilität
- Verstehbarkeit, Kontrollierbarkeit und Sinnhaftigkeit der Ereignisse
- Kenntnisse über die Symptomatik

# Verlaufsform der psychischen Traumatisierung (nach Fischer 2003)



# Trauma und Erinnerung - Warum wird eine Traumafolgestörung häufiger „übersehen“?

13

- Kampf um „Erzählbarkeit des Traumas“ (D. Laub)
- Amnesien, Hypermnesien
- Abspaltung, Dissoziation  
Trauma wird in Bruchstücken erinnert u. wahrgenommen und als etwas Fremdes, Unkontrolliertes, Intrusives erlebt

## Trauma erscheint als:

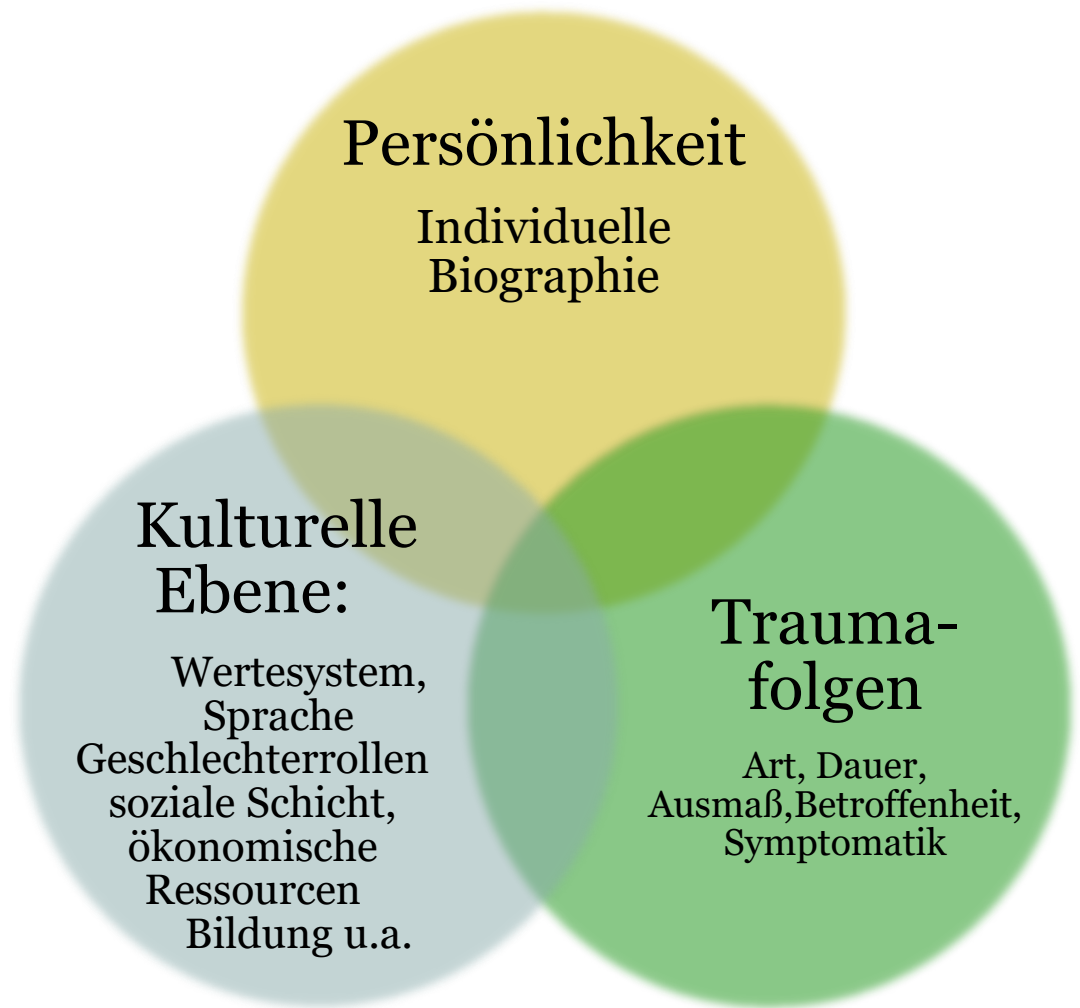
- Reinszenierung in der Beziehungsgestaltung (Opfer-Täter-Retter)
- Teilweise und zögerliche Beichte, überwältigende Erzählung
- Strukturierte Erzählung aus Perspektive eines Zeugen (nicht Opfer)
- Unter Einbeziehung von Symbolen und Metaphern

# Gesellschaftspolitische Dimension des Traumas

14

- Ein psychologischer oder psychiatrischer Ansatz ist nur *eine* Dimension, in der ein Trauma verstanden werden kann
- Im Falle von Menschen-verursachtem Trauma ist es wichtig, das individuelle Leid zu verstehen und den politischen, sozialen und kulturellen Kontext, in dem es entstanden ist.
- „Viele unserer Klienten kommen aus familien-, gesellschafts- und gruppenorientierten Kulturen. Wir dagegen fangen mit einer sehr individuellen Diagnose an und verabreichen eine individuelle Beratung.“  
(Ton Haans 2009)

In der interkulturellen Beratung und Therapie mit traumatisierten Flüchtlingen versuchen wir zu unterscheiden, was am Verhalten unseres Gegenübers in der Persönlichkeit, was in seinen kulturellen Orientierungen und was als Folge der traumatisierenden Erfahrung zu sehen ist.



# Verständnis „kultureller Landkarten“

16

## Kulturspezifische Verständnisformen:

Sprache, Höflichkeitsregeln

Informationen über Herkunftskultur

Bei Flüchtlingen: Verfolgungsgründe, Fluchtwege,  
gesellschaftliche Konflikt-konstellationen



## Kultursensible Verständnisformen:

Einfühlung, Perspektivenwechsel, Fragen und Offenheit,  
Ambiguitätstoleranz, Wertschätzung, Kommunikative  
Fähigkeiten





**Kultursensibilität** bedeutet die Entwicklung von Sichtweisen, die generell hilfreich sind im Kontakt mit Menschen verschiedener Kulturen und nicht ausschließlich auf das Verständnis einer bestimmten Gruppe abzielen.

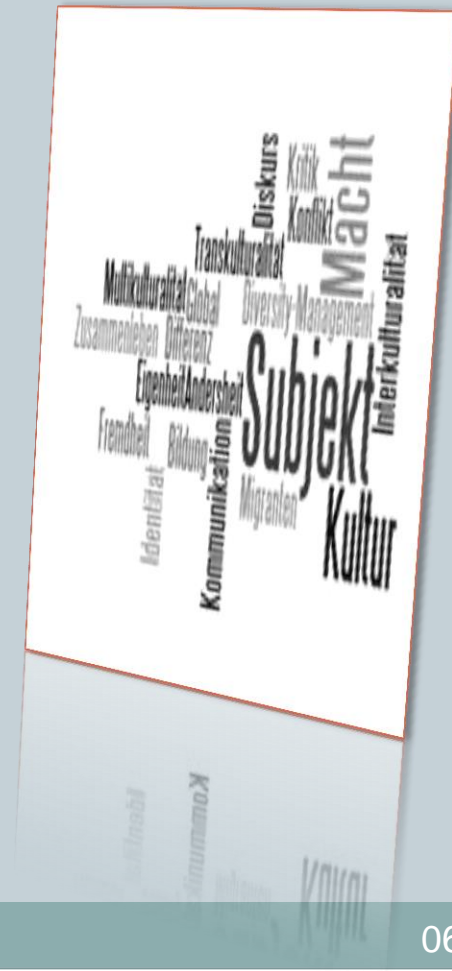
Schwierigkeiten der Bestimmung von kulturellen Gemeinschaften nehmen zu. Entstanden sind hybride Formen von (Sub-)Kulturen und Selbstverständnissen statt konsistente kulturelle Gemeinschaften.

(Wohlfahrt/Zaumseil 2006)

# Welche Haltung ist hilfreich, um Missverständnisse und Kontakt- Abbrüche in der interkulturellen Beratung zu vermeiden ?

18

- Sensibilität für: Machtungleichheiten und Diskriminierungserfahrungen
- Akzeptanz von Fremdheit und Vermeiden von einem vorschnellen Verstehen
- Reflektion der eigenen kulturellen Orientierungen – nicht nur der Klient hat „Kultur“
- Nicht alles Unverständliche als Ausdruck von „Kultur“ sehen, und trotzdem kulturelle Differenz nicht ignorieren.



# Was in der Beratung und Behandlung eine Rolle spielt:

19





## Atmosphäre/Kontakt

- Was nehme ich von meinem Klienten im ersten Kontakt wahr?
- Welche Gefühle entstehen: Sympathie/Antipathie/Ärger
- Höflichkeitsregeln
- Informationen über Inhalt und Struktur des Gesprächs
- Welche Erwartungen hat der Klient?

## Sprache

- In welcher Sprache kann die Beratung stattfinden?
- Wird alles Wichtige in seiner Bedeutung erfasst?
- Werden Sprachmittler benötigt?
- Wie sind diese auf die Beratung vorbereitet?
- Spezifische Beratungssituation in der Triade Klient-Berater-Dolmetscher



## Schweigen

- Gründe für Schweigen in der Beratung:
- Befangenheit/Irritation
- Es ist höflich, nicht von sich selbst zu sprechen, sondern sein Gegenüber sprechen zu lassen.
- Es sind ältere und höhergestellte Menschen/Familienmitglieder anw.
- Der Klient kann nicht über das Sprechen, was ihn belastet, weil es Teil der Traumasymptomatik ist
- Es geht um ein Tabu in seiner Kultur

## Umgang mit Zeit

- Wie lange Zeit habe ich, um mit meinem Gegenüber zu sprechen?
- Wann komme ich zu wichtigen Inhalten? Gleich zu Beginn?
- Sachorientierung oder Beziehungsorientierung?
- Umgang mit Verspätungen, Nichteinhalten von Terminen
- Das Wichtigste kommt oft ganz zum Schluss!
- Monochrome oder polychrone Zeitvorstellungen in der Beratung



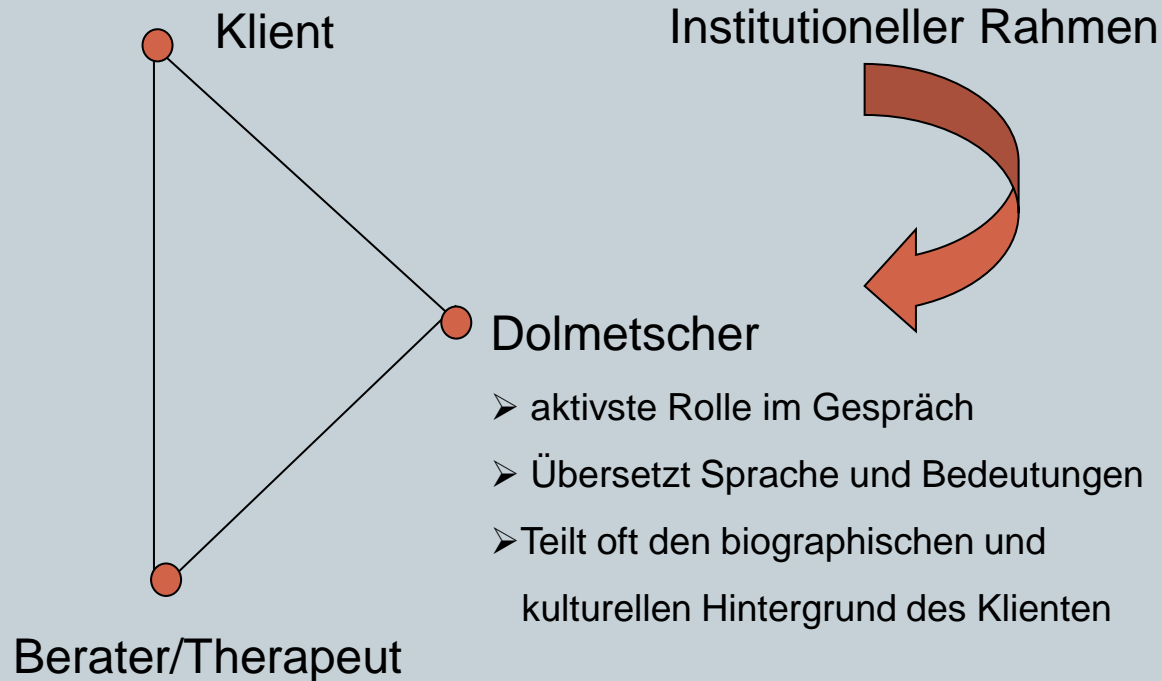
## Fragen und .....

- Welche Fragen kann ich stellen?
- Wann bedränge ich mein Gegenüber mit Fragen? Anhörungscharakter!
- Offene Fragen bringen ein Gespräch in gang. Geschlossene Fragen sind eher geeignet, um Dinge auf den Punkt zu bringen
- Fragen, die Interesse signalisieren
- Fragen, die neue Ideen/Impulse geben
- Eindeutige und klar formulierte Fragen sind wünschenswert.

## Gesprächsführung

- Direkte oder indirekte Kommunikation:
  - verbunden mit expliziten Botschaften oder impliziten
- Kritik wird geäußert oder Harmonie hat Vorrang
- wortreich oder wortkarg
- status- oder personenorientiert
- einladendes, ermutigendes Zuhören
- Mimik und Körperhaltung einbeziehend – Augenkontakt!

# Das Beziehungsdreieck: Berater/Therapeut - Dolmetscher- Klient



# Grundregeln des Dolmetschens in Beratung und Therapie

24

- Neutralität – im Sinne einer möglichst genauen Wiedergabe von allem Gesprochenen für alle Beteiligten
- Keine persönliche Beziehung zwischen Klienten und Dolmetscher/in
- Abstinenz - Unparteilichkeit
- Schweigepflicht
- Zeit (Pünktlichkeit, Zeit f. Vor- u. Nachgespräch)
- Übersetzung in der Ich-Form (Ausnahmen)



# Was nimmt Einfluss auf die Beratung mit Hilfe eines Dolmetschers? 1

25

- Der kulturelle Hintergrund aller Beteiligten
- Die Flucht- oder Migrationsgeschichte des Klienten, evtl. auch des Beraters und des Dolmetschers
- Das Alter, Geschlecht und Bildungsstand aller Beteiligten
- Sympathie, Antipathie, Befindlichkeit
- Erwartungshaltungen an die Situation, an die jeweils anderen
- Professionalität des Beraters und des Dolmetschers
- Wissen über die Rahmenbedingungen des Beratungs- oder Therapie-Angebotes

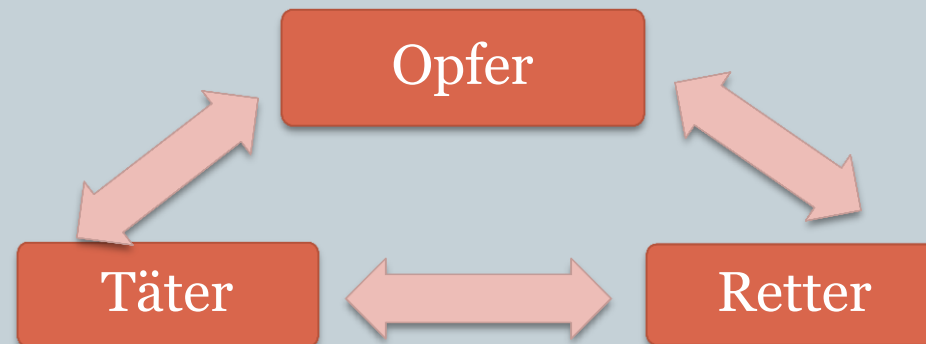
- Rollenkonflikte /Loyalitätskonflikte
- Schuldgefühle – Schamgrenzen
- Starke emotionale Belastungen während der Beratungssituation
- Dauer, lokale Gegebenheiten, Störungen, Unterbrechungen
- Vertrauensbarrieren - Vermeidungsverhalten

# Übertragungsgefühle in der Triade

27

Gefühle und Reaktionen von allen in der Triade nehmen Einfluss auf die Beratung.

häufige Übertragungssituationen bei Traumatisierung:



Oder: Empathielosigkeit/Vermeidungsverhalten versus starke Identifizierung

„Die traumatische Übertragung spiegelt nicht nur die Erfahrung von Gewalt wider, sondern auch die Erfahrung von Hilflosigkeit. Im Augenblick des Traumas ist das Opfer ganz und gar hilflos. Unfähig sich zu verteidigen, schreit es nach Hilfe, aber niemand kommt. Es fühlt sich verlassen. Die Erinnerung an diese Erfahrung prägt alle späteren Beziehungen.“

*Judith Herman: Die Narben der Gewalt*